

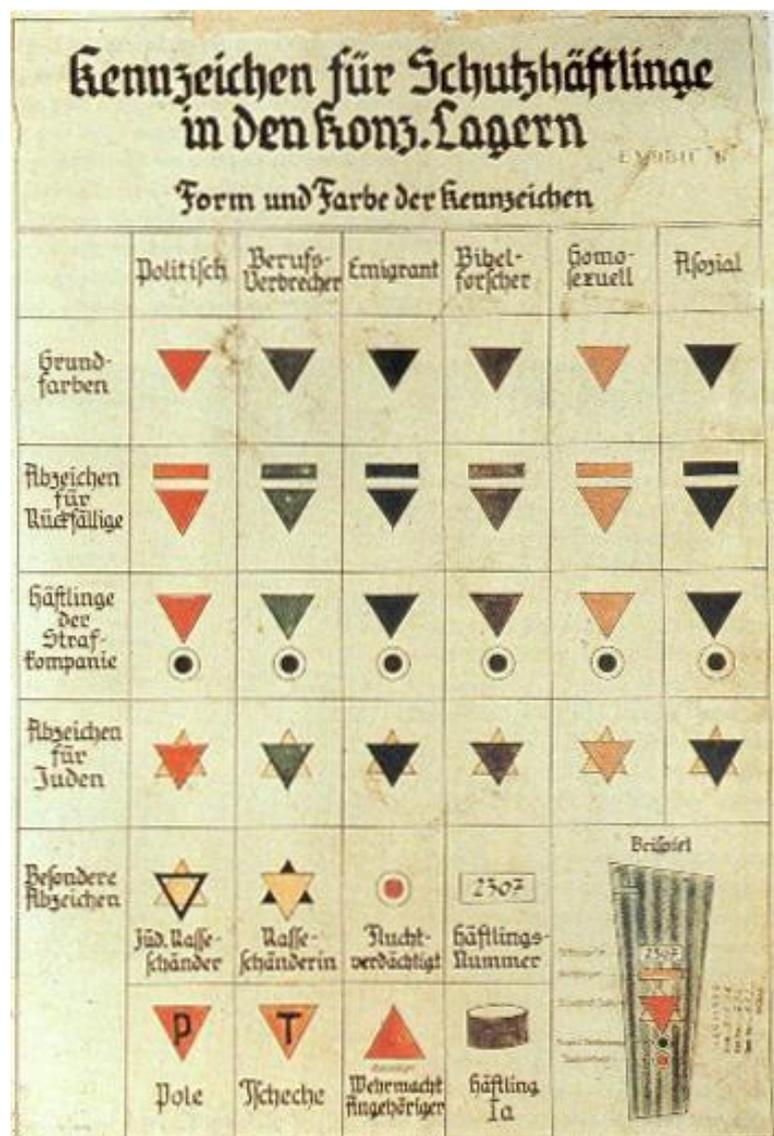
M 1: Die Situation homosexueller Männer in den Konzentrationslagern

Die Konzentrationslager [...] waren als Einrichtungen der Polizei Orte der Willkür. Dorthin kamen Häftlinge in „Vorbeugungshaft“ oder „Schutzhaft“. Sie hatten keine Möglichkeit, gegen ihre Inhaftierung rechtlich vorzugehen und seit Kriegsbeginn [im Jahr 1939] kaum Aussicht auf Entlassung. Weil die bestehenden Gefängnisse extrem überfüllt waren, wurden ab 1933 Lager verschiedener Art rasch errichtet. Schon ab dem 21. März 1933 stand das KZ Dachau [bei München] als erstes reguläres Internierungslager Deutschlands zur Verfügung. Nach und nach folgten weitere Lager. Zu Beginn

wurden politische Gegner inhaftiert und nur wenige Homosexuelle. Der NS-Staat versuchte, diese Oppositionellen und später aber auch die „Minderwertigen“ gänzlich auszuschalten. Ab 1939 stiegen

sowohl die Zahl der KZ-Häftlinge wie auch die Zahl der Todesfälle in den Konzentrationslagern stark an. Ab 1942 wurden die Häftlinge vermehrt als Arbeitssklaven in Industrie und Rüstung eingesetzt. Ziel der KZ-Haft war zeitweilig die Vernichtung durch Arbeit sowie durch unzureichende Versorgung. Schreckliche Haftbedingungen und der Terror der Wachleute bestimmten den Alltag in den Konzentrationslagern. [...]

Zahlenmäßig waren homosexuelle Männer eine der kleinsten Gruppen in den Kon-



© Wikipedia gemeinfrei

https://de.wikipedia.org/wiki/Kennzeichnung_der_H%C3%A4ftlinge_in_den_Konzentrationslagern#/media/Datei:Kennzeichen_f%C3%BCr_Schutzh%C3%A4ftlinge_in_den_Konzentrationslagern.jpg

zentrationen lagern. Sie hatten es aus verschiedenen Gründen besonders schwer. Allgemeine Vorurteile der Gesellschaft gegenüber Homosexuellen existierten auch innerhalb der Lagergesellschaft. Die Männer wurden von ihren Mitgefangenen gemieden und diskriminiert. Die privilegierten Kapo-Positionen erhielten zumeist politische Verfolgte oder „Kriminelle“. Die Nazis trennten die Häftlingsgruppen durch besondere Kennzeichen, durch farbige Winkel, die sie auf der Kleidung tragen mussten. Homosexuelle mussten den Rosa Winkel tragen (Abb. 1). Die Häftlingsgruppen konkurrierten um hinreichendes Essen und weniger schwere Arbeit: keine Gruppe arbeitete mit Homosexuellen zusammen. In der Lagerhierarchie befanden sie sich mit Ausnahme der rassistisch Verfolgten auf der untersten Stufe. Außerdem bildeten die homosexuellen Männer eine heterogene [uneinheitliche] Gruppe mit wenig Zusammenhalt, denn von arm bis reich, von rechts bis links, von gebildet bis ungebildet war alles unter ihnen vertreten. [...] Viele verinnerlichteten die Nazi-Propaganda und hatten daher ein geringes Selbstwertgefühl, manchmal sogar Selbsthass.

In einigen Konzentrationslagern wurden Homosexuelle in Strafkompanien und Kommandos für besonders schwere Arbeit zusammengefasst, z.B. [...] im Steinbruch. Während andere Häftlinge aus den Strafkommandos wieder herauskommen konnten, entfiel diese Möglichkeit für Homosexuelle. [...] Sie wurden auch für pseudowissenschaftliche Experimente missbraucht, z.B. [...] für Fleckfieberexperimente und „Heilungsexperimente mit Hormonkapseln. Unter den nicht ethnischen Gruppen in den Konzentrationslagern hatten die Homosexuellen die höchste Todesrate.

M 1 zit. nach William Schaefer: Schicksale männlicher Opfer des § 175 StGB in Südbaden 1933-1945, in: Zeitschrift des Breisgau-Geschichtsvereins „Schau-ins-Land“ 128 (2009), S. 145-170, hier S. 167; 170.

Aufgaben:

1. **Erstelle** eine Mind-Map zu *Homosexuelle Männer in den Konzentrationslagern* (M 1).

**Homosexuelle
Männer in den
Konzentrationslagern**

2. **...und die Frauen?**

Recherchiere im Internet zu einem der folgenden Themen:

- Arbeits- und Lebensbedingungen von homosexuellen Frauen in den Konzentrationslagern
- Gleichgeschlechtliche Sexualität in der Lagergesellschaft
- Queere Geschichte und der Holocaust

Starthilfe: Die folgende Webseite (QR Code) stellt zu diesen Themen Informationen bereit:



<https://www.bpb.de/apuz/275892/queere-geschichte-und-der-holocaust?p=all>